

Journal

Krafttraining bei der KSS wird von Filialleiter übernommen

SCHAFFHAUSEN In lokalen Händen ist neu die Exersuisse-Filiale Schaffhausen, dies gemäss einer Mitteilung der Firma. Der bisherige Filialleiter Raffael Brandenberger übernimmt das Trainingscenter auf der Breite in Schaffhausen als Inhaber. Der Wechsel erfolgt im Rahmen der von Exersuisse verfolgten Teilmanagement-Buy-out-Strategie. Am Auftritt und am Grundangebot wird sich nichts ändern, so die Mitteilung weiter. Exersuisse ist ein Anbieter für gesundes Krafttraining in der Schweiz.

Wickli Metallbau – Inventar und Kollokationsplan liegen vor

NEUHAUSEN Vor mehr als drei Jahren hatte der damalige Firmeninhaber Ulrich Wickli sein Unternehmen Wickli Metallbau AG an Dietmar Hilpert und Dieter Maier verkauft. Ersterer war ein langjähriger Mitarbeiter, Letzterer wechselte von Glas Trösch zu Wickli. Ende März dieses Jahres musste die Firma Konkurs anmelden. Nun liegen Kollokationsplan und Inventar vor, wie dem Schweizerischen Handelsamtsblatt vom 28. Oktober zu entnehmen ist.

MTF Schaffhausen zieht nach 30 Jahren um

SCHAFFHAUSEN Nach mehr als 30 Jahren an der Bachstrasse zieht die MTF Schaffhausen AG im November an den Freien Platz 10 um. Die auf die Lösung von IT-Problemen spezialisierte Firma setzt auf die Betreuung von KMU und bietet ein Dienstleistungsangebot für alle Business-IT-Technologien an.

Thaynger Firma im Finale

Eine der innovativsten Firmen im Reiat, die Wefa Swiss AG aus Thayngen, steht als einer von neun Finalisten für den Swiss Technology Award fest.

THAYNGEN Neuartige, fortschrittliche Lösungen sind der Schlüssel zum Erfolg. Am 24. November findet im Congress Center in Basel zum elften Mal die Schweizer Innovationskonferenz statt. An dem Forum werden auch die besten Firmen der Schweiz in drei Kategorien mit dem Swiss Technology Award ausgezeichnet.

Wefa Swiss AG, der Werkzeughersteller aus Thayngen, ist einer der drei Finalisten in der Kategorie «Innovation Leaders». Das Swiss Innovation Forum bietet den über 1000 Teilnehmenden aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik ein abwechslungsreiches Programm. Rund 25 Referenten aus dem In- und Ausland diskutieren unter dem diesjährigen Motto «Play».

«Ins Finale zu kommen, war bereits eine grosse Ehre», sagte Joachim Maier, CEO der Wefa Swiss AG, gegenüber den SN. Laut Maier investiert das Unternehmen laufend in neue Beschichtungs-, Konstruktions- und Fertigungstechniken, um die Nase immer ein bisschen vor der Konkurrenz zu haben. Nominiert wurde die Firma für die Verbindung von CVD-Oberflächenbeschichtungs-Technologie, aufgetragen auf Mikrowerkzeuge, und Präzisionsfertigung. Das CVD-Oberflächenbe-



Der Geschäftsführer der Firma Wefa Swiss AG, Joachim Maier, ist am 24. November in Basel dabei. Bild zvg

schichtungs-Verfahren (CVD bedeutet Chemical Vapour Deposition, chemisches Dampfabscheidungsverfahren), hilft, dass Strangpresswerkzeuge länger halten.

Mit den Mikrowerkzeugen kann im Mikrometerbereich gearbeitet werden, ein Mikrometer entspricht 0,001 Millimetern, was eine präzise Fertigung etwa von extrem kleinen Wandstärken speziell für Klimaanlageprofile ermöglicht.

Seit 2005 in Thayngen

Heute hat die Wefa fünf Standorte und beschäftigt über 200 Mitarbeiter; der Umsatz belief sich 2015 auf elf Millionen Franken. Zu den Kunden gehören neben Aluminiumkonzernen auch

mittelständische Presswerke. Die Wefa startete im Jahr 1972 als Tochterunternehmen der Alusuisse und stellte Werkzeuge für die Aluminiumindustrie her. Ab 1994 baute das Unternehmen in Tschechien die Wefa Bohemia auf, in den folgenden Jahren entstand die Wefa Inotec in Singen. In Thayngen wurde 2005 die Wefa Swiss AG gegründet; sie hat heute 26 Mitarbeiter, davon drei Lehrlinge. Die Schweizer Firm entstand, weil US-Autobauer einen Standort ausserhalb der EU verlangten.

«Ich selbst werde zur Preisverleihung am 24. November nach Basel reisen – was wohl passiert, wenn wir gewinnen, kann ich ad hoc noch gar nicht richtig sagen», so CEO Joachim Maier abschliessend. (jvo)

**Holzindustrie
Papierkrieg,
Holzheizungen
und Sondermüll**

SCHAFFHAUSEN An der ordentlichen Generalversammlung der Holzindustrie Schweiz, Regionalverband Ost (HIS OST) im thurgauischen Wängi machte sich für die Holzindustrie Zuversicht breit; trotzdem befindet sie sich weiterhin in einer schwierigen Situation. «Bezüglich des CO₂-Gesetzes sind die Zertifikate für die Vertragsmengen bereits ausgeschöpft. «Mit dem neuen Bauproduktegesetz droht uns ein Papierkrieg», hielt der Direktor der HIS, Holzindustrie Schweiz, Hansruedi Streiff, fest.

Nur im Inland Sondermüll

Doch auch die kleineren Holzheizungen geraten immer mehr ins Kreuzfeuer des Bafu, des Bundesamts für Umwelt. «Im Ausland sind Asche und Filterasche teilweise Dünger. In der Schweiz ist es nun Sondermüll», so Streiff weiter.

An vorderster Front kämpft der Verband auch für die Zulassung von 44 Tonnen im Holztransport. Während der Ständerat vorerst diesem Anliegen eine Absage erteilt hatte, fand es im Nationalrat eine Mehrheit. Entsprechend besteht noch die Chance, dass diese 44 Tonnen bewilligt werden. Bezüglich des zur Diskussion stehenden Gesamtarbeitsvertrags, GAV, für die Forstwirtschaft forderte er eine nationale Lösung. Ob sich aber alle Mitarbeiter, die von der öffentlichen Hand im Forstwesen angestellt sind, diesem GAV unterordnen würden, stellte Streiff in Frage. (RoMi)

ANZEIGE

Publireportage

Grosses Update für den Schweizer Zahlungsverkehr

Harmonisierung auf den neuen Standard erfordert Softwareanpassungen

Der Zahlungsverkehr in der Schweiz wird auf den internationalen ISO-20022-Standard harmonisiert. Die Umstellung bedingt für alle Schweizer Unternehmen ein Update der Finanzsoftware. PostFinance begleitet ihre KMU beim Anpassungsprozess. Zusätzliche Optimierungsmöglichkeiten bestehen.

Der Zahlungsverkehr ist als Grundlage der Geschäftswelt genauso unabdingbar wie das reibungslose Funktionieren einer Finanzsoftware. Damit das so bleibt, hat der Finanzplatz Schweiz entschieden, den Zahlungsverkehr mit dem internationalen ISO-20022-Standard zu harmonisieren.

Diese Massnahme verfolgt verschiedene Ziele, nicht zuletzt die Wahrung der Schweizer Wettbewerbsfähigkeit. Mit der Harmonisierung entfallen aber auch Doppelspurigkeiten bei den verwendeten Standards und Normen. Künftig wird etwa nur noch die IBAN-Nummer zur Identifizierung verwendet. In den Systemen der PostFinance und der Banken kommt es zu einer Angleichung der Grundformate, welche auf eine standardisierte Norm zusammengeführt werden. Und mit der Einführung eines QR-Codes, der alle bisherigen Einzahlungsscheine ersetzt, geht der Finanzplatz Schweiz einen konsequenten Schritt in Richtung Digitalisierung des Zahlungsverkehrs.

Die erhöhte Standardisierung erlaubt Firmen eine Steigerung von automatisierten Verarbeitungslösungen, das sogenannte Straight-Through-Processing. Auch können die Vorgaben aus dem Geldwäschereigesetz und aus dem grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr einfacher umgesetzt werden.

Softwareupdate für Firmen unumgänglich

Bis Ende 2017 erfolgt die Umstellung der Überweisungen, Avisierungen und Lastschriftverfahren auf die neue ISO-Norm. Dies bedingt eine Anpassung der digitalen Verarbeitungssysteme.

Die Anbieter von Softwares sind seit einiger Zeit für die Harmonisierung sensibilisiert. Bei vielen sind entsprechende Versionen bereits vorhanden oder stehen kurz vor der Veröffentlichung. Auch in Schweizer Konzernen mit entsprechend umfangreich besetzten Finanzabteilungen steht das Thema auf der Traktandenliste. Gefordert sind jetzt vor allem die KMU, das Update rechtzeitig vorzunehmen.

Chancen zur Prozessoptimierung bei KMU

PostFinance gehört zu den wichtigen Dienstleisterinnen im Schweizer Zahlengeschäft. Um die Umstellung auf ISO-20022-Standard möglichst reibungslos zu gestalten, begleitet PostFinance ihre KMU-Kunden eng. Die Firmen werden darauf aufmerksam gemacht, wenn das Update der von ihnen verwendeten Software zur Verfügung steht. Zudem erhalten sie ein Zeitfenster, in welchem sie die Anpassung sicher ausführen und testen können (siehe Kasten). Ziel des Vorgehens ist es, gegen Ende der Umstellungsfrist Engpässe zu vermeiden.

Mit der Harmonisierung lässt sich nicht nur das automatisierte Verarbeiten von Rechnungen steigern. KMU haben auch die Chance, ihre Abläufe zu analysieren und beispielsweise in den Bereichen Rechnungsstellung und Debitorenmanagement zu verbessern. Optimieren lassen sich allenfalls auch Kapitalbindung und Liquidität.



Was müssen KMU tun?
KMU-Kunden von PostFinance werden direkt informiert, wenn ein Update für sie zur Verfügung steht. Sie erhalten anschliessend ein Zeitfenster, in welchem das Update sicher durchgeführt und getestet werden kann.

PostFinance begleitet ihre Kunden gerne bei weiterführenden Analysen.

Weitere Informationen unter postfinance.ch/update

Vorteile der Harmonisierung

- IBAN als durchgehendes Format für Kontonummern
- Vereinheitlichung von Normen und Standards
- Vereinfachung der heutigen Belegwelt
- Höhere Automatisierungsrate
- Erleichterte Umsetzung regulatorischer Vorgaben
- Tiefere Weiterentwicklungs- und Unterhaltskosten

